

Ilse Richter

Ein Stiefel fällt vom Himmel

Kinder-Weihnachtsspiel

Gehört zu den Vorweihnachtsspielen, die nicht nur vom Thema her 5-8jährigen Kindern Spaß machen: Alle können mittun und keines hat mehr Text als rasch ins Köpfchen geht – also läßt sich bald und munter drauflos spielen! Da sind dann piepische Meisen, freche Spatzen, pummelige Pilze, Sterne, Schneeflocken oder Engel. Natürlich fehlt auch nicht St. Nikolaus – und er ist eigentlich schuld, daß die ganze Geschichte passiert! Steigt er da müde vom vielen Geschenkeverteilen die Himmelsleiter hinauf, verliert einen Stiefel, und der plumpst in den Wald. Ganz aufgescheucht ist das Waldvölkchen von dem fremden Ding – ist's eine Bombe? Die Zaunhupfer und die Dachrinnenschlupfer, die Meisen und Spatzen rätseln und streiten, aber zum Glück ist da Walter, der ihnen immer Futter bringt, und er löst das Rätsel. Die humorvolle kleine Geschichte ist ins Einfach-Spielerische gebracht. Sie spielt im Wald, und zwar gerade dort, wo die Himmelsleiter emporführt. Diese Leiter ist eine ganz gewöhnliche Stehleiter, unter der ein Vorhang hindurchführt, so daß der rückwärtige Teil nicht sichtbar ist. Walters Futterplatz bringt man seitlich an, nicht zu weit vom Hauptspielplatz entfernt.

Und Kostüme? Die einfachste, beste, erprobte Lösung – das Spiel ist ja schon mehrfach erprobt! – steht ... na, seid nicht dumm und blättert um!

BS 495 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

Frau Wolke
8 Sternlein (*es können auch weniger sein*)
8 Schneeflocken
St. Nikolaus
Walter
Eichhörnchen
Specht
3 Meisen
3 Spatzen
3 Pilze
2 kleine Engel

ORT / DEKORATION:

Siehe Inhaltsangabe

SPIELDAUER:

ca. 40 Minuten

WAS NOCH?

Kostümierungsvorschlag:

Frau Wolke: graue Lederkotze mit Kapuze

Sternenkinder: gelbe Kleidchen, sternförmige Hütchen

Eichhörnchen: rote Strumpfhose, roter Pullover, rote Kappe mit
Ohrenbuscheln, Schwan: ein echter Fuchsschweif (*Man kann ihn
bei Mopedfahrern ausleihen*)

Specht: rotweißschwarze Kappe aus Filz, roter Pullover, schwarze
Strumpfhose

Meisen: Blauweiße oder schwarzweiße Filzkäppchen, gelbe Pullo-
ver, dunkle Strumpfhose

Spatzen: grau-braune Filzkappe, grauer Pullover, dunkle Strumpf-
hose

Pilze: rote Hütchen mit weißen Tupfen

Engel: lange weiße Hemdchen, goldenes Stirnband

Schneeflocken: weiße Pullover und Röckchen, weißes Stirnband
mit Blümchen aus weißem Kunstbast

Das Spiel

Die Sterne: *(sitzen auf der Himmelsleiter und singen)*

Wer hat die schönsten Schäfchen?

Die hat der goldne Mond,

der über unserm Walde

am Himmel droben Wohnt.

Da weidet er die Schäfchen

Auf seiner blauen Flur,

denn all die goldnen Sternlein

sind seine Schäfchen nur,

Sie tun sich nichts zu Leide,

hat eins das andre gern,

denn Schwestern sind und Brüder

am Himmel Stern um Stern.

1. Sternlein:

Spürst du es auch? Die Nacht ist kalt.

Ich mein, es kommt der Winter bald.

2. Sternlein:

Ja, und so lange währt die Nacht!

Das hat mich oft ganz müd' gemacht.

So lange müssen leuchten wir,

bis früh um acht und schon ab vier!

3. Sternlein:

Zum Leuchten sind wir da, wir Sterne.

Ich leuchte immer hell und gerne.

Oft schauen die Menschen nachts zum Himmel

Und sehen uns Sterne im hellen Gewimmel:

Sterne, Sterne ohne Zahl,

dann wissen sie wieder mit einem Mal:

er ist ja noch da, unser guter Gott.

Sonst vergessen sie's oft in ihrer Not.

4. Sternlein:

Liebe Schwester, da hast du recht.

Sie sind oft vergeßlich und ungerecht

Und undankbar dem Herrn da droben.

Sie sollten ihn viel mehr lieben und loben.

5. Sternlein:

Wir woll'n sie erinnern mit unserem Schein.

Es fällt ihnen sicher wieder ein.

6. Sternlein:

Gleich ist es vorbei mit dem Leuchten so hell.

Sterne, hört mir zu einmal schnell:

Ich hab' die dicke Frau Wolke gesehn!

7. Sternlein:

Vielleicht will sie nur vorüber gehen?

Wir wollten dich leuchten bis es tagt.

Wartet ab, was Frau Wolke sagt.

8. Sternlein:

Sie kommt schon! Sterne, schnell Platz gemacht!

Sie besucht uns wirklich so spät heute nacht.

Frau Wolke:

Guten Abend, ihr hellen Sternlein, ihr Braven!

Ich bin jetzt hier, geht ihr nun schlafen!

Alle Sternlein:

Guten Abend, Frau Wolke, so wollen wir gehen,

Willst du für uns jetzt am Himmel stehn.

Gleich verschwinden wir durch das Himmelstor.

Doch sag uns noch, was hast du vor?

Frau Wolke:

Na, ihr neugierigen Kinder,
ich will es euch sagen: es ist doch Winter.
Und Wald und Fluren haben jetzt Ruh',
da decke ich sie mit der Schneedecke zu.
Schneeflocken schicke ich auf die Erde,
damit sie weiß und freundlich werde.
Damit keines der Pflanzen und Tiere
Im kalten Winter so friere.

1. Sternlein: *(klatscht in die Hände)*

Schnee gibt es heute. Das ist fein!

2. Sternlein:

Da wollen wir sehn morgen Nacht,
wie du die Welt schön weiß gemacht.

Frau Wolke:

Jetzt laßt mich an die Arbeit gehen.
Sternenkinder, auf Wiedersehn!

Sterne:

Frau Wolke, auch auf Wiedersehn.
Mach nur alle weiß und schön!

(Sterne ab.)

Frau Wolke: *(breitet die Arme aus)*

Winternacht so still und kalt
Lege Schnee auf Feld und Wald!
Flöckchen, Flöckchen ohne Zahl
Kommt herab mit leisem Fall,
denn es soll auf Erden
richtiger, weißer Winter werden.

Schneeflocken: *(wirbeln herein, jede macht vor Frau Wolke einen Knicks; sie sprechen abwechselnd)*

Mutter Wolke, danke schön,
daß wir endlich dürfen zur Erde gehen!
Daß wir dürfen auf die Reis',
damit die Fluren werden weiß.
Daß endlich kommt ein richtiger Winter
Zur Freude aller Erdenkinder.
Alle sind lustig und vergnügt,
wenn weicher Schnee auf der Erde liegt.
Wie schön wird sein die ganze Welt,
wenn weißer Schnee herunterfällt.
Gräser, Blumen, schlaft in Ruh',
wir decken euch recht mollig zu.
Gleich schützen wir die armen Pflanzen,
doch erst, Mutter Wolke, laß uns tanzen!
Wir freun uns so, wir freun uns so!
Mutter Wolke, wir sind so froh!

Frau Wolke:

Tanzt nur, meine Flockenkinder!
Bringt der Erde weißen Winter!

Lied und Tanz der Schneeflocken:

Schneeflöckchen vom Himmel
Da kommst du geschneit,
du kommst aus der Wolke,
dein Weg ist gar weit.
Komm setzt' dich ans Fenster
Du lieblicher Stern!
Du bringst uns den Winter,
wir haben dich gern.
Wie deckst du die Erde
So winterlich zu;

Da schlafen die Blumen
Und träumen in Ruh'.
Schneeflöckchen, weiß Rößchen,
du Wintervöglein!
Willkommen, willkommen
Bei groß und bei klein!

1. Schneeflocke:

Freust du dich, du lieber Wald?
Nun wirst du verschneit sein bald.

2. Schneeflocke: *(ruft hinauf)*

Eichhörnchen, auf deinem Ast,
hältst du schon die Winterrast?

Eichhörnchen: *(gesellt sich dazu)*

Seit ein paar Wochen schlaf ich fest
Eingerollt in meinem Nest.
Doch grad bin ich mal aufgewacht,
und schau, was ihr lieben Schneeflocken macht.

3. Schneeflocke:

Geh' nur wieder jetzt zur Ruh',
wir decken auch deinen Kobel zu!

Eichhörnchen:

Wenn auch noch so viel Schneeflocken schwärmen,
man hört sie doch niemals schreien und lärmern.
Könnt' das bei den Menschen nicht auch so sein,
gehen sie sonntags in den Wald hinein?

(Pause)

Gleich schlaf ich wieder ein, gute Nacht!
Erst im Frühling wird wieder aufgewacht.

(Eichhörnchen ab; man hört etwas klopfen.)

4. Schneeflocke:

Horch! Wer klopft denn da so hell?
Specht, komm herbei du lieber Gesell!

Specht: *(kommt und wird von den Schneeflocken umringt)*

Na, Schneeflocken, da seid ihr ja!
Nun ist wirklich der Winter da!

5. Schneeflocke:

Bist du wohl traurig, lieber Specht?

Specht:

O nein, mir geht es ja nicht schlecht.
Seht, mein buntes Federkleid
Wärmt mich schön zur Winterszeit.
Und klopfe ich fleißig an den Rinden,
kann ich auch was zum Essen finden.

Meisen: *(gesellen sich zum Specht)*

Wir suchen dich, Specht, im ganzen Wald
Und nirgends dein helles Klopfen erschallt.

Specht:

Seht doch, ihr Meisen, die vielen Schneeflocken!

Meisen:

Uns können sie nicht zur Freude verlocken.
Sie bringen den Winter und bittere Not,
fast finden wir nicht mehr das tägliche Brot.

6. Schneeflocke:

Ach, ihr Meisen, das tut uns leid!
Doch weiß ich ein Plätzchen, gar nicht weit,
da drüben, bei dem kleinen Haus,
streut ein Bub stets Futter aus.
Krümel, Speck und Sonnenblumenkerne,
das mögt ihr Meisen doch so gerne!

1. Meise:

Der Winter ist's, wir kennen ihn gut,
weil er uns nie was zu Leide tut.

2. Meise:

Er kann sogar unsere Sprache verstehn,
was immer wir zwitschern, piepsen und krähn.
Er kennt und liebt ein jedes Tier.
Ja, darum lieben ihn auch wir.

3. Meise:

Kommt, Meisen, laßt uns schnell zu ihm fliegen!
Und nachschaun, ob wieder Körner da liegen.

Specht:

Ich fliege mit! Nur so zum Spaß.
Vielleicht gibt's da auch für mich was.

(Vögel ab. Pilze kommen herein und stellen sich vor den Schneeflocken auf.)

1. Pilz:

Nein, sowas! Da ist ja Winter im Wald!
Hu, mich friert!
Hu, mir ist kalt!
Und ich muß doch unter den Fichten und Buchen
Meine Schwammerlbrüder suchen.

2. Pilz:

Ich bin schon da! Doch mich friert so.
Der Winter macht mich gar nicht froh.

1. Pilz:

Wo mag denn unser Kleiner stecken?
Ich kann ihn nirgendwo entdecken.

3. Pilz:

Da bin ich, bin schon halb erfroren.
Und hab vom Hut drei Tüpfel verloren.

2. Pilz:

Nimm dir halt drei Schneeflocken dafür,
die schau'n genauso aus, glaub es mir!

1. Pilz:

Wir kriechen jetzt tief in die Erde hinein,
dann mag es stürmen, mag es schnein.
Erst wenn's uns paßt, dann kommen wir wieder.

Schneeflocken:

Auf Wiedersehn, ihr Schwammerlbrüder!

Alle drei Pilze:

Auf Wiedersehn, wir kommen zurück
Zum Neuen Jahr, und bringen euch Glück!

(zum Publikum)

Im Neuen Jahr sollt ihr, Groß und klein
Allesamt rechte Glückspilze sein!

(Pilze ab)

7. Schneeflocke:

Nun ist es wieder still im Wald,
alles alles schläft schon bald.

8. Schneeflocke:

Wir decken jetzt zur Wintersruh'
Die Welt mit weißer Decke zu.
(sie streuen Schneeflocken)

Alle Schneeflocken:

Schlaf nun, schlaf du lieber Wald,
bis ein Frühlingslied erschallt!

Lied:

„Leise rieselt der Schnee ...“

(Schneeflocken und Frau Wolke ab. Nikolaus kommt von links.)

Nikolaus:

Hört nur, wie es lieblich schallt!
Ja, das Christkind kommt jetzt bald!
Christkind kommt in jedes Haus,
doch zuerst kommt der Nikolaus.
Nikolaus mit Sack und Bart
Und besucht die Kindlein zart.
Freut euch, wenn sie brav gewesen,
beten können, schreiben, lesen.
Füllt die Teller und die Schuh,
und stapft dann dem Nachbarn zu.
(setzt den Sack ab und verschnauft)
Ja, heute war ein schwerer Tag!
Es ist schon eine rechte Plag
Die vielen Kinder zu besuchen
Und ihnen zu bringen die Pfefferkuchen,
die Nüsse und die Äpfel schwer.
Aber sie freun sich doch so sehr,
drum stieg ich alter Mann halt wieder
wie jedes Jahr zur Erde nieder.
Endlich bin ich fertig heute.
Beschenkt sind alle kleinen Leute.
Und jetzt bin ich ehrlich müd',
ihr glaubt nicht, wie's mich heimwärts zieht.
Wollt ihr Füße nicht mehr weiter?
Nur noch hinauf die Himmelsleiter,
und dann bin ich schon daheim.
Ach, das wird eine Wohltat sein!
(sieht sich um)
Ei, der Wald ist hübsch verschneit!
Ja, ja, es kommt die Weihnachtszeit!
Hat die brave Frau Wolke heut Nachtschicht gemacht und der
Erde den Schnee gebracht.
Da werden die Kinder vor Freude springen,
und das Christkind muß ihnen Schlitten bringen.
(steigt langsam die Leiter hinauf)
O weh, mir fällt das Steigen schwer!
Ich glaube fast, ich kann nicht mehr.
(steigt weiter)
Ach, so weit ist's noch zur Höh'!
Und mir tun so die Füße weh!
Jetzt ruhe ich ein bißchen aus
Und zieh mir kurz die stiefel aus.
(zieht einen Stiefel herunter und streckt den Fuß aus)
daß sich der Fuß ein bißchen erhole.
Ich glaub, ich hab Blasen auf der Sohle!
(schaut nach und läßt dabei den Stiefel fallen)
Potz tausend! Kommt mit der Stiefel aus!
Ich unglückseliger Nikolaus!
Na so was! Das hat nicht schlecht geknallt,
da liegt der nun im verschneiten Wald.
Soll ich jetzt die Leiter wieder hinab,
wo ich so schon genug heut hab?
Ach was, ich laß den Stiefel liegen.
Ich will zwei Engel danach schicken.
Steig einfach weiter jetzt in Socken.
Die Himmelsleiter ist ja trocken.
Jetzt bin ich oben! Ach war das ein Tag!
Was einem nur alles passieren mag!

Eichhörnchen:

Was sauste da plötzlich vom Himmel hernieder?

Der Schreck fuhr mir durch alle Glieder.

Ich dachte bei dem lauten Knallen,

mein Nest wär vom Baume runter gefallen.

Nichts ist passiert! Na, Gott sei Dank!

(erblickt den Stiefel)

Da liegt etwas, so schwarz und lang.

Das ist das Ding, das so gebumst.

Das ist vom Himmel herunter geplumpst.

(geht vorsichtig um den Stiefel herum)

Ein Tannzapfen ist's nicht, das ist mal klar!

Wie sonderbar! Wie sonderbar!

Der Specht, der weiß ganz sicher Bescheid,

ich will ihn mal rufen, er ist nicht weit.

Specht, lieber Specht, komm schnell mal sehn,

was soeben ist geschehn!

Specht: (kommt)

Schau, dieses Ding ist vom Himmel gefallen.

Ich wachte auf vom lauten Knallen.

Meisen: (kommen)

Wir kommen auch. Was ist los heute nacht?

Das Eichhörnchen ist sogar aufgewacht.

Specht:

Vom Himmel herunter! Herrjemine!

Ich dachte, da fällt zur Zeit nur Schnee.

Oder höchstens Regentropfen.

Ich will das schwarze Ding mal beklopfen.

(klopft auf den Stiefel)

Aha! Aha! Das merkt ein jeder.

Dieses Ding hier ist aus Leder.

Meisen: (neugierig)Leder? Leder? Schmeckt das fein?

Das muß so was wie Speckschwarte sein.

(wollen sich auf den Stiefel stürzen)

Specht:

Vorsicht! Da fällt mir grad was ein.

Dies Ding hier muß eine Bombe sein!

Vom Himmel fiel's mit Krach und Gefauch,

und schwarz und länglich ist es auch.

Mich wundert nur, daß nichts passiert,

und daß sie noch nicht explodiert.

Doch das kommt vor so dann und wann.

Geht nur nicht gar so nahe ran!

Eichhörnchen:

Eine Bombe! Du großer Schreck!

Geht lieber alle ganz weit weg!

Meisen:

Das müssen wir den Spatzen sagen,

was sich hier hat zugetragen.

(ab)

Walter: (streut Körner am Futterplätzchen)

Kommt, ihr Meisen, Finken, Spätzchen!

Kommt zu meinem Futterplätzchen!

Spatzen: (sich drängend und einander stoßend)

Wir sind schon da. Streu recht viel her,

denn dein Futter schmeckt nach mehr.

Walter:

Dich kenn ich schon, du bist der Zaunhupfer.

Dich kenn ich auch, du bist der Dachrinnenschlupfer.

Zaunhüpfer:

Und das ist der Grauschnabel, der Frechste von allen!

Grauschnabel:

Du, das laß ich mir nicht gefallen!

Der Allerfrechste, das bist du!

Walter:

Liebe Spatzen, gebt doch Ruh!

Grauschnabel: (zeigt)

Dort drüben kommen schon wieder die Meisen.

(wütend)

Ich könnte jeder den Schwanz wegbeißen!

Zaunhüpfer: (zu den Meisen)

Fort mit euch! Nichts wird genommen!

Da könnte ja ein jeder kommen.

Dachrinnenschlupfer: (spottet im Leierton)

Meisen! Meisen! Haben nichts zu beißen!

Haben nichts zu schlucken!

Müssen sich verdrucken.

1. Meise:

Spatzen, hört doch auf zu streiten,
wir bringen große Neuigkeiten.

2. Meise:

Denkt euch nur, da drüben im Wald
Ist eine Bombe vom Himmel geknallt.

3. Meise:

Ganz schwarz ist sie und lang! So fünf, sechs Meter!

1. Meise:

Der Specht hat gesagt, sie ist aus Leder.

Walter: (lacht, die Vögel hüpfen erschreckt ein Stück weg)

Na sowas! Hab selten so gelacht!

Jetzt werden gar lederne Bomben gemacht.

Ist denn die Bombe explodiert?

Meisen:

Nein, bis jetzt ist noch nichts passiert.

Aber wenn ich daran picke,
reißt es den ganzen Wald in Stücke.

Kommt alle mit, schaut euch das an!

Spatzen:

Uns kriegt ihr nicht so leicht daran!

Dachrinnenschlupfer:

Ihr wollt uns ja nur vom Futter weg locken

Und holt euch dann selber die besten Brocken.

Zaunhüpfer:

Wir kennen euch schon, ihr Meisengesindel!

Die ganze Geschichte ist nichts als Schwindel!

Grauschnabel:

Ich schau mir's an. Doch das sag ich euch,
wenn's nicht stimmt, hau ich euch windelweich!

Zaunhüpfer:

Es könnte ja was Eßbares sein,
das frißt der Grauschnabel dann ganz allein.
Das könnt ihm so passen, dem alten Schuft.
Da flieg ich lieber mit in die Luft.

Dachrinnenschlupfer:

Euch helf ich gleich, ihr dummen Rangen!
Ohne mich könnt ihr gar nichts anfangen.
Aber Meisen, ich versteh' keinen Spaß,
wenn's nicht stimmt, dann erlebt ihr was!

Meisen:

Seid doch nicht so frech, ihr Spatzen!
Da könnt einem doch der Kragen platzen!
Ihr wollt aus Neugier nichts verpassen
Dafür braucht ihr uns nicht büßen lassen!

Walter:

Liebe Vögel, keinen Streit!
Meint ihr nicht, es wär gescheit,
aufzuhören mit dem Gezeter?
Wir schaun sie uns lieber mal an,
die Bombe aus Leder.

Vögel:

Ihm nach! Los, in den Wald hinaus!
(*Walter ab in Richtung Wald, alle ihm nach*)
Er kennt sich mit Bomben aus.
(*Im Wald.*)

Specht: (zum Eichhörnchen)

Siehst du dort drüben jemand kommen?

Eichhörnchen:

Ein Bub ist's, schnell Reißaus genommen!

Specht: (hält sie zurück)

Der Walter ist's. Bleib ruhig hier!
Der fängt und ärgert nie ein Tier!

Walter:

Grüß Gott, Eichhörnchen! Ich habe gehört,
eine Bombe hätte dich aus dem Schlaf gestört,
doch sie hat's noch nicht zerrissen.
Was das für ne Bombe ist, möchte ich wissen!

Specht:

Hier liegt sie ja, du kannst sie sehn!
Doch lieber nicht zu nahe gehen!

Walter:

Das hier soll eine Bombe sein, das?
Ich lach mich kaputt, nein, so ein Spaß!
Ein Stiefel ist's, wie ihn Männer tragen
An den kalten Wintertagen.

Meisen:

Lieber Walter, sag uns ehrlich,
ist ein Stiefel ungefährlich?

Walter:

Ganz ungefährlich, glaubt mir nur!
Von Explodieren keine Spur.

Grauschnabel:

Da darf man also auch daran picken.

Zaunhüpfer:

Ein Stückchen Leder herunterzwicken?

Dachrinnenschlupfer:

Ob das nicht ganz phantastisch schmeckt?

Meise:

Fort! Wir haben ihn zuerst entdeckt.

Specht:

Nein, ich! Denn ich rief euch erst her.

Mein ist der Stiefel, bitte sehr!

Eichhörnchen:

Ich wird' wohl da überhaupt nicht gefragt
Und mir hat er den größten Schreck eingejagt!
Lieber Specht, das sag ich dir,
der Stiefel gehört ganz alleine mir.

Walter:

Ihr lieben Tiere, da muß ich ha lachen!
Was redet ihr für dumme Sachen!
Ihr könnt den Stiefel nicht anziehen, nicht essen.
Und beinah' hätte ich vergessen,
nicht einmal das Nest hineinbau'n;
der Fuchs würde euch die Eier klaun.
Wißt ihr was, so gebt ihn mir!
Ich habe schon Verwendung dafür.
(probiert ihn)
Freilich, zum Anziehn ist er zu groß.
Aber das wäre ganz famos:
Stell ich ihn abends vor unser Haus
Füllt ihn mir St. Nikolaus
Mit lauter guten, süßen Dingen.
Ich will euch nachher davon bringen,
denn da paßt mehr rein als in meine Schuh.
Liebe Freunde, was meint ihr dazu?

Spatzen: *(angeberisch)*

Wir wollen ihm die Stiefelbombe schenken!

Specht:

Aber eines, Walter, gibt mir zu denken,
wieso fiel der Stiefel vom Himmel herunter?

Walter:

Das ist freilich ein großes Wunder.
(nachdenklich)
Vielleicht hat ihn wer weggeschmissen?
(betrachtet den Stiefel von allen Seiten)
Aber er ist noch gar nicht mal zerrissen.

Zaunhüpfer: *(abfällig)*

Weggeschmissen! Vom Himmel herunter!
Der redet aber einen Plunder!

Dachrinnenschlupfer:

Du kannst auch oft recht dumm quatschen!

Zaunhüpfer:

Was, gleich fängst du ein paar Watschen!

Walter:

Behalt ich ihn, ist's sicher nicht recht.
So gerne ich ihn auch haben möchte.

Zaunhüpfer:

Dein Gequatsch wird immer blöder!
Behalt dein Stiefel-Bomben-Leder!!

Grauschnabel:

Dachrinnenschlupfer, halte ihn!
Ich will dem Zaunhüpfer eins drüberziehn.
(Grauschnabel und Dachrinnenschlupfer gehen auf Zaunhüpfer los.)

Zaunhüpfer:

Au, nicht! Laß sofort los, du Luder!
Sonst sag ich's meinem großen Bruder.

Grauschnabel:

Schau an, jetzt will er sogar petzen!

Specht:

Hört endlich auf mit Streiten und Hetzen!
Wenn nicht sofort Ruh ist mit dem Schrei'n,
sperr ich euch in den Stiefel hinein!

Dachrinnenschlupfer: *(guckt in den Stiefel)*

Auweh, im Lederbombenstief'



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!